

Einleitung

1. Warum Hoffnung dringend nötig ist
2. Was Hoffnung ist
3. Was uns Hoffnung macht
4. Unsere Hoffnung hat einen Namen: Jesus Christus
5. Hoffnung verbreiten

Einleitung

Liebe Gemeinde, Ich wünsche euch zunächst Gnade und Frieden von Gott, dem Vater und von Jesus Christus, dem Herrn!

Herzliche Grüße bestelle ich euch von meiner Gemeinde, der EFG Wiesenthal, im schönen Sauerland, tief im Westen.

Und ich grüße euch auch vom Präsidium unseres Gemeindebundes.

Wie geht es euch, wenn ihr die Nachrichten hört? Man hat doch den Eindruck wir leben in einer völlig chaotischen Welt. Man könnte sich sogar die Frage stellen, ob Gott überhaupt noch aktiv ist, oder? Meine Güte herrscht ein Chaos in dieser Welt und in vielen Familien. Was macht Gott da eigentlich? Vielleicht ist er ja auch nur eine überholte Idee. Oder es gab ihn nie. Vielleicht ist er sogar tot? Das behaupten ja viele. Hast du auch manchmal solche Gedanken?

Vor fast genau einem Jahr titelte die Zeitung Die WELT folgende Schlagzeile: „Gott ist tot“. **pp: Überschrift**. Stimmt das? Ja, es stimmte! Na gut. Gemeint war nicht der christliche Gott, sondern ein Mensch, dem man göttliche Eigenschaften zuschrieb. Wir schreiben das Jahr 1986. Im WM-Viertelfinale stehen sich England und Argentinien gegenüber. England verliert das Spiel mit 1:2 und scheidet aus. In diesem Spiel kam angeblich die Hand Gottes zum Einsatz.¹ Beim 1:0. Die Fußballikone Diego Armando Maradona machte das 1:0. Maradona war 1,65 groß und der englische Torhüter 20 cm größer. Hat jemand dieses Spiel gesehen? Ist ja schon 35 Jahre her. Maradona half mit der Hand nach und sagte nach dem Spiel: „Es war ein bisschen Maradonas Kopf und ein bisschen die Hand Gottes.“ Maradona war somit für viele ein Fußballgott: **pp Artikel-Teaser und Bilder**

Und dieser Maradona verstarb am 25. November 2020. Viel zu früh. Dieser Gott war tot. Als ich die Überschrift damals las, musste ich trotz der Bestürzung über seinen Tod schmunzeln. Die Umstände waren ja tragisch. Er hat sein Leben einfach nicht auf die Kette bekommen. Hoffentlich kannte er Jesus, der ja alles vergibt, was Menschen nicht auf die Kette kriegen.

Stellt euch mal vor, der Gott an den wir glauben wäre gestorben. Morgen früh wäre die Breaking News: Der dreieinige Gott ist tot! Live Ticker: Kirchen machen dicht. Papst tritt zurück. Hauptberufliche Mitarbeiter werden entlassen. Mission und Diakonie werden eingestellt. Die EFG Oberkrämer löst sich auf. Eine schlimme Nachricht nach der anderen. Und zum Schluss – vielleicht die unerwartete Meldung: **Es gibt keine Hoffnung mehr**. Denn das wäre die letzte Konsequenz aus dem Tod Gottes.

¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Hand_Gottes_\(Fu%C3%9Fball\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hand_Gottes_(Fu%C3%9Fball)) (14.01.2021)

Wo wäre unsere Hoffnung? Unsere Hoffnung, dass Gott lebendig ist. Dass er die Geschichte steuert. Dass er ein Vater ist, der sich für unser Leben interessiert. Der durch Jesus Christus Schuld vergibt. Und natürlich den Tod besiegt. Daran glauben wir ja. Wäre Gott tot, dann könnten wir unsere Gemeinde einmotten. Wäre Christus nicht auferstanden könnten wir einpacken. Der Apostel Paulus bringt es im 1. Jahrhundert auf den Punkt **pp**:

Er schreibt in 1Kor 15:17f: „Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; 18 dann sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. 19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“ Dann schreibt er weiter: 20 Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind ..., so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.

Geschwister: Das ist unser hoffnungsvoller Glaube. Es gibt mehr als unser Leben. Es gibt mehr als das, was wir sehen. Es gibt mehr als Corona. Christen haben Hoffnung. Hoffnung auf die Auferstehung des Leibes. Hoffnung für die Zukunft. Und damit Hoffnung für heute, für hier und jetzt.

Darüber möchte ich mit euch heute Morgen nachdenken. Denn es ist wichtig, dass wir diese Hoffnung auch verinnerlichen und ausstrahlen. Wenn wir sie verloren haben, müssen wir sie wiedergewinnen. Gott ist nicht tot. Er lebt. Er wohnt sogar mit seinem Geist in uns. **Wir dürfen Hoffnung verbreiten:** in unseren Familien, in unserer Gemeinde, in unserer Gesellschaft. Deshalb gehen wir heute Morgen mal den Begriff der Hoffnung auf den Grund – in fünf Schritten: **pp**

1. Warum Hoffnung gerade dringend nötig ist
2. Was Hoffnung ist
3. Was uns Hoffnung macht
4. Unsere Hoffnung hat einen Namen: Jesus Christus
5. Hoffnung verbreiten

Mein erster Punkt:

1. Warum Hoffnung gerade dringend nötig ist

Tja, die Frage ist leicht zu beantworten: Wegen Corona. Diese Pandemie macht uns fertig. Sie kocht uns weich. Sie spaltet unsere Gesellschaft. Verschwörungstheorien. Kranke. Tote. Überlastete Familien, Homeschooling, genervte Kinder, das Gesundheitssystem – wieder - an der Belastungsgrenze. Inzidenzen in bayrischen Städten bei über 1000. Impfdruck, Impfgegner, Impfbefürworter - Impfskeptiker, Impfverweigerer ... Wo soll das hinführen? Wir hangeln uns durch die Beschränkungen, Lockdown Light, Lockdown, verschärfter Lockdown, Brückenlockdown Bundeslockdown, nie wieder Lockdown und jetzt vielleicht der Lockdown für Ungeimpfte.

Unsere Gemeinden sind seit eineinhalb Jahren auf Sparflamme. Singen nur mit Maske. Abstand, viele Geschwister sind nach dem Lockdown gar nicht mehr wiedergekommen. Die Gottesdienste sind leer. Unser ganzes Gemeindeleben wurde auf den Kopf gestellt.

Und seien wir ehrlich. Wenn Corona eingedämmt ist, dann haben wir doch auch noch ganz andere Probleme:

- Nehmen wir doch nur die Flüchtlingskrise und schauen uns an, was gerade wieder los ist. Leute leben in miesen Lagern, fliehen vor Krieg oder schlagen sich durch Wälder und werden benutzt.
- Nehmen wir den Hunger auf der Welt. Aktuell warnen Hilfswerke davor, dass durch die Epidemie in den armen Ländern Hungerkatastrophen die Folge sein

werden.² Es ist zum Verzweifeln. Man muss sich nur mal die Situation im Jemen vor Augen führen. Oder in Afghanistan.

- Umweltverschmutzung, Flutkatastrophe, Klimawandel, ...
- Nehmen wir die Kriege in Syrien, Jemen, den Putsch in Myanmar, die instabile Situation in Afghanistan, und, und, und ...
- Und dann ist da die persönliche Krankheit und Not. Die Schicksalsschläge in der Familie. Die Demenzsituation der Eltern, die andauernden Schmerzen. Und für einige sicher eine neue Erfahrung: Wir werden alt.

Fazit ist eigentlich: Man könnte den ganzen Tag schreiend rumlaufen, verzweifeln oder weglaufen. Wo ist Gott? Wo ist denn da Anlass zur Hoffnung? Wir schaffen es nicht. Wir bekommen diese Erde und ihre Probleme nicht in den Griff. Auch wenn das immer wieder erzählt wird. Auch wenn es immer wieder versucht wird.

Wir bekommen die Menschheit nicht in den Griff. Wir bekommen uns nicht in den Griff. Wir finden keine nachhaltigen Lösungen. Wir brauchen Erlösung. Wir brauchen einen Erlöser. Wir brauchen jemand, der uns Hoffnung macht. Begründete Hoffnung.

Und hier halten wir Christen mit einem lebendigen Glauben jetzt gegen. Wir jammern doch hoffentlich nicht die ganze Zeit rum, oder? Wir wissen: Gott bietet uns diese Hoffnung an (**Hebr 6,18**). Der Apostel Johannes beschreibt die Vision dieser Hoffnung: eine neue und heile Erde (**Offb 21**).³ Und genau hier haben wir als Christen jetzt einen Job. Wir dürfen diese Hoffnung ausstrahlen. **Unsere Hoffnung hat einen Namen: Jesus Christus**. Deshalb kann Paulus schreiben **pp**: **Röm 12,12**: *Seid fröhlich als Menschen der Hoffnung, bleibt standhaft in aller Bedrängnis, lasst nicht nach im Gebet.* **1Tim 1,1**: *Diesen Brief schreibt Paulus, Apostel* von Jesus Christus durch einen Auftrag von Gott, der unser Retter ist, und von Jesus Christus, auf den wir hoffen.* Wir brauchen diese Hoffnung heute. Ja, wir können in dieser verrückten Corona-Zeit Hoffnung verbreiten. Muss man dafür Optimist sein? Kann helfen, ist aber nicht nötig. Wäre Schönredner gut? Nein. Das durchschauen die Leute. Querdenker? Hoffnungslos.

Die christliche Hoffnung ist eine Lebensphilosophie. Ein Modus, in dem wir leben. Eine Grundeinstellung. Was genau ist Hoffnung?

2. Was Hoffnung ist

- Der Duden definiert es so:⁴ **pp**
 1. a. das Hoffen; Vertrauen in die Zukunft; Zuversicht, Optimismus in Bezug auf das, was [jemandem] die Zukunft bringen wird
 1. b. positive Erwartung, die jemand in jemanden, etwas setzt
 2. jemand, in den große, ungewöhnliche Erwartungen gesetzt werden!
- Ein Bibellexikon schreibt: **pp**
„Hoffnung bedeutet, auf etwas zu warten, was noch nicht geschehen ist, aber in Gottes Wort ausdrücklich verheißen ist (**Röm 8,24.25**).“⁵
- Wikipedia schreibt:⁶ „Hoffnung (vgl. mittelniederdt.: hopen „hüpfen“, „[vor Erwartung unruhig] springen“, „zappeln“) ist eine zuversichtliche innerliche Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, dass etwas

² <https://www.zeit.de/politik/2020-05/hungersnot-coronavirus-cornelia-fuellkrug-weitzel> (28.08.2020)

³ <https://danieloption.ch/featured/schimmernde-hoffnung-teil-1/> (05.12.2020)

⁴ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Hoffnung> (28.08.2020)

⁵ https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=1684 (28.11.2020)

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Hoffnung> (28.08.2020)

Wünschenswertes eintreten wird, ohne dass wirkliche Gewissheit darüber besteht. ... Hoffnung ist die umfassende emotionale und unter Umständen handlungsleitende Ausrichtung des Menschen auf die Zukunft ...Hoffnung ist auch eine der drei christlichen Tugenden: Glaube, Liebe und Hoffnung.“

Genau. Hoffnung bleibt. Das schreibt Paulus in **1Kor 13.13**.

Hoffnung ist immer nach vorne ausgerichtet. Sie setzt Kräfte frei. Wir kennen Sprüche wie „die Hoffnung stirbt zuletzt“. Solange man Hoffnung hat, kann man kämpfen. Trügerische Hoffnungen sind schlecht. Wenn man die Hoffnung verliert wird es übel. Wenn man neue Hoffnung hat geht es weiter. Hoffnungen können genährt werden, sogar erfüllt werden. Übertriebene Hoffnungen sind wieder nicht so gut. Wenn eine Frau in guter Hoffnung ist, wird ein Baby geboren. Neues Leben entsteht.

Damit bin ich bei meinem dritten Punkt. Was macht uns Hoffnungen?

3. Was uns Hoffnung macht

Natürlich sind da die kleinen Hoffnungen im Alltag. Wir hoffen vielleicht, dass der neue Marvel-Film gut ist. Dass wir Weihnachten als Familien feiern können. Wir hoffen, dass die Firma überlebt. Wir hoffen, dass die Krankheit vorbei geht. Wir hoffen, dass der Arzt gut ist. Wir hoffen, dass Herta nicht absteigt. Wir hoffen, dass wir die Führerscheinprüfung packen und setzen Hoffnung in unser Wissen. Ich hoffe, dass ihr durch die Predigt ermutigt werdet, und, und, und ... wir hoffen ständig. Und unsere Hoffnungen werden manchmal erfüllt und manchmal nicht. Sie hängen am Ende fast immer mit Menschen zusammen, die sich richtig verhalten. Wir leben jetzt. Wir brauchen so etwas. Kurzfristige, temporäre Hoffnung. Aber sie ist eben auch nur kurzfristig und temporär.

Viel wichtiger ist aber die nachhaltige Hoffnung. Und diese Nachhaltigkeit bietet die christliche Hoffnung an. Sie gründet sich in den Zusagen Gottes. Sie ist auf die Ewigkeit ausgerichtet. Sie hat einen Namen. Wie würdest du z.B. folgende Frage beantworten?⁷ **pp**

"Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?"

Statt Trost können wir auch Hoffnung einsetzen. Diese Frage ist die Frage Nr. 1 – im Leben und im Heidelberger Katechismus, der reformierten Kirche, aus dem Jahr 1563. Ein Katechismus ist ein Handbuch für den christlichen Glauben. Frage 1 geht direkt ans Eingemachte. Voll auf die Zwölf. Hier die Antwort: **pp**

„Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.

Er hat mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden vollkommen bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst; und er bewahrt mich so, dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kann fallen, ja, dass mir alles zu meiner Seligkeit dienen muss.

Darum macht er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens gewiss und von Herzen willig und bereit, ihm forthin zu leben.“

Wow, die reformierte Kirche hat seit fast 500 Jahren eine klare Antwort gefunden. Die Hoffnung, die hier beschrieben wird, hat einen Namen. Sie ist keine tote Religion, sie gründet sich auf eine Person. Ich komme zu Punkt 4 meiner Predigt:

4. Unsere Hoffnung hat einen Namen: Jesus Christus

⁷ https://www.heidelberger-katechismus.net/Frage_1-8611-0-227-50.html (28.08.2020)

Ich möchte mit euch jetzt nur drei Bibelstellen betrachten. Es gibt viele mehr (**Hebr 4,14; Tit 2,13**). Zwei sind von Paulus, aus den Briefen an die Gemeinde in Thessaloniki. Eine ist aus dem 1. Petrusbrief. Und eine aus dem Römerbrief.

*1Thess 1,2-3 (NGÜ): 2 Es vergeht kein Tag, an dem wir Gott nicht für euch alle danken. Jedes Mal, wenn wir im Gebet vor ihm, unserem Vater, für euch eintreten, 3 erinnern wir uns daran, wie entschieden ihr **euren Glauben in die Tat umsetzt**, zu welchem unermüdlichen Einsatz ihr aus Liebe bereit seid und **wie standhaft euch die Hoffnung macht**, dass **Jesus Christus**, unser Herr, wiederkommt.*

Paulus freut sich über die Christen. Sie haben Hoffnung. Sie setzen ihren Glauben in die Tat um, bringen vollen Einsatz aus Liebe und sind standhaft. Warum? Weil sie Hoffnung haben, dass Jesus wiederkommt und alles gut wird.

*2Thes 2,16-17 (NGÜ): 16 Wir bitten unseren Herrn **Jesus Christus** und Gott, unseren Vater, der uns seine Liebe erwiesen und uns in seiner Gnade **eine nie versiegende Ermutigung und eine sichere Hoffnung geschenkt hat**, 17 euch in eurem Innersten zu ermutigen und euch die nötige Kraft für jede gute Tat und jedes gute Wort zu geben.*

Hier sehen wir, wie die Hoffnung auf Jesus das aktuelle Tagesgeschäft bestimmen kann. Glauben wird in die Tat umgesetzt. Worte der Hoffnung werden gesprochen. Hoffnung prägt den Alltag. Christen leben jetzt – aus der Hoffnung.

*1Petr 1,3 (Luther): 3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn **Jesus Christus**, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat **zu einer lebendigen Hoffnung** durch die Auferstehung **Jesu Christi** von den Toten, 4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch ... 8 Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 9 wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit .. 13 Darum umgürtet eure Lenden und stärkt euren Verstand, seid nüchtern **und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade**, die euch dargeboten wird in der Offenbarung **Jesu Christi**. 14 Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, in denen ihr früher in eurer Unwissenheit lebtet; 15 sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel.*

Petrus macht hier deutlich, dass die Gnade alles ist. Alles Versagen, alle Schuld, alle Scham, alle Fehler. Vergeben! Darauf dürften wir unsere Hoffnung setzen. Die Folge davon: Wir wollen heilig leben. Die Hoffnung wird also wieder konkret. Heilig zu leben ist für mich eine tägliche Herausforderung. Ich kann sie nur meistern, weil ich meine Hoffnung ganz auf die Gnade setze und mein Versagen vergeben ist.

Fazit dieser drei Stellen: Christen vertrauen Jesus Christus. Er ist unsere Hoffnung. Unsere Hoffnung liegt nicht in einem Ende der Pandemie - so sehr ich mir das wünsche. Unsere Hoffnung gründet sich nicht auf den Experten – so wichtig sie sind. Unsere Hoffnung gründet sich nicht auf dubiose Internetkanäle und Verschwörungstheorien – ich glaube die rauben sogar die Hoffnung. Unsere Hoffnung gründet sich nicht auf unsere Fitness, auf unsere Rücklagen, auf unser Können, auf unsere Kinder.

Und unsere Hoffnung liegt auch nicht im Impfstoff. Lasst es mich klar sagen: Ich bin dafür, dass wir als Christen uns impfen lassen. Völlig klar. Ich bin genesen und geimpft und werde mich auch gerne Boostern lassen. Aber das ist nur kurzfristig gut. Immerhin. Folgendes Bild hat in Gummersbach und Umgebung einen Shit-Storm ausgelöst. **pp → Bild von der Spritze**

Klar, dass ist etwas provokant. Und viele haben das wohl aus Aussage gegen das Impfen verstanden. Die russlanddeutsche Gemeinde, die das Plakat aufgehängt hat, hat es dann entfernt. Aber die Aussage – ich muss es so sagen – stimmt. Das Plakat ist vielleicht etwas platt und krass. Aber sie stimmt: Nur Christus rettet. Er ist unsere Hoffnung. Unsere Hoffnung ruht auf dem auferstandenen,

wiederkommenden, rettenden Herrn Jesus Christus! Auf dem Erlöser, Friedensbringer und Neumacher! Sein Geist ist in unsere Herzen ausgegossen.⁸ Es ist ein Hoffnungsgeist. Er ist der Hoffnungsmacher. Er steuert die Geschichte. Er ist nicht tot. Jesus lebt! Wir leben und werden auferstehen.

5. Hoffnung verbreiten

Während des zweiten Weltkrieges gab es einen Mann in unserem Gemeindebund, der ständig gegen die NS-Ideologie gepredigt hat. Er hat prophetischen Widerstand geleistet. Dieser Mann wurde in Wiedenest geboren und war Baptistenpastor in Wien, das damals zum Deutschen Reich gehört. Er predigt 1943, in den Wirren der NS-Zeit des Krieges, folgendes: **pp**

Nur die Hoffnung auf den wiederkommenden Herrn trage durch und „es gibt nur eine Lösung der Weltkrise, und das ist der wiederkommende Herr. Darum ist das dauernd der Ton, der durchschwingt durch meine Verkündigung, weil ich keinen anderen Ausweg sehe aus dem Chaos, als bis der Christus zugreift und alles neu macht!“ (KöV17.01.1943b:17)

Köster leistete nicht nur Widerstand gegen die Nazis, sondern auch gegen die Hoffnungslosigkeit. Und Geschwister, dass sollten wir auch tun. Denn Jesus ist auch unsere Hoffnung. Mit Jesus Christus können wir heute zur hoffnungsvollen Tat schreiten und hoffnungsvolle Worte aussprechen. Wir dürfen in unserer Umgebung Hoffnung verbreiten. Wir können Influencer der Hoffnung sein! Liebe Geschwister. Lebt bitte nicht so, als ob Gott tot wäre!

Ich muss es auch immer wieder neu lernen. Und manchmal gelingt es mir. Und manchmal muss ich mich wieder daran erinnern. Am Anfang der Corona-Krise bin ich bewusst mit meiner Familie in den Garten gegangen. Wir haben einen Apfelbaum gepflanzt: **pp Bilder**

Klar, Luther lässt grüßen. Der soll ja gesagt haben:⁹ Und sollte morgen die Welt untergehen, ich pflanze heute noch einen Apfelbaum ein. Ich wollte mir gegenüber ein Hoffnungszeichen setzen. Und wollte das auch meiner Familie zeigen. Und ich wollte das auch anderen zeigen und habe die Bilder deshalb ins Internet gestellt und einen Artikel dazu geschrieben. Die Tage ist ein Schild aus der Druckerei gekommen, dass ich noch an den Baum hängen werde. Als Reminder.

Liebe Gemeinde, meine Botschaft heute Morgen dürfe klar geworden sein. Ergreift diese Hoffnung. Werdet Hoffnungsträger. Werdet Hoffnungsinfluencer. Lebt aus der nachhaltigen Hoffnung heraus, die Jesus Christus gibt im Hier und Jetzt.

- Ich ermutige dich, wenn du es wegen Corona vergessen hast. **Starte durch!**
- Ich ermahne dich, wenn du es vernachlässigt hast. **Fang wieder an!**
- Ich feuere dich an und feiere dich, wenn du es schon tut. **Weiter so!**

Und wenn du selbst diese Hoffnung nicht hast: **Dann lerne Jesus kennen!** Spreche hier jemand von den Verantwortlichen an. Jesus kann auch dir Hoffnung geben. Er lebt.

Unsere Hoffnung hat einen Namen! JESUS CHRISTUS! Er ist unsere lebendige Hoffnung. Lasst uns also hoffnungsvoll leben.

Amen. Amen. Amen! → evtl. Zeit der Reflektion

⁸ vgl. Rust, Heinrich Christian 2013. Geist Gottes – Quelle des Lebens: Grundlagen einer missionalen Pneumatologie. Neufeld-Verlag, S. 339f

⁹ <https://www.luther2017.de/martin-luther/geschichte-geschichten/luther-und-das-apfelbaumchen/index.html> (28.11.2020)